

Dr. Wolfgang Hattmannsdorfer
Bundesminister

Stubenring 1, 1010 Wien

Herrn
Präsidenten des Nationalrates
Dr. Walter Rosenkranz
Parlament
1017 Wien

Geschäftszahl: 2025-0.355.639

Ihr Zeichen: BKA - PDion (PDion)1992/J-NR/2025

Wien, am 4. Juli 2025

Sehr geehrter Herr Präsident,

die Abgeordneten zum Nationalrat MMR Mag. Dr. Axel Kassegger und weitere haben am 06.05.2025 unter der **Nr. 1992/J** an mich eine schriftliche parlamentarische Anfrage betreffend **Krisenvorsorge und wirtschaftliche Resilienz im Falle zukünftiger Pandemien oder vergleichbarer Krisen** gerichtet.

Diese Anfrage beantworte ich nach den mir vorliegenden Informationen wie folgt:

Zu den Fragen 1 und 4

- *Welche konkreten Lehren wurden aus Sicht des Ministeriums aus der Covid-19-Pandemie im Hinblick auf die wirtschaftliche Krisenresilienz gezogen?*
- *Welche organisatorischen, personellen oder strukturellen Anpassungen wurden im Ministerium vorgenommen, um im Krisenfall schneller, koordinierter und effizienter agieren zu können?*

Die Pandemie hat aufgezeigt, dass in Krisensituationen die unterschiedlichen Aufgaben, die in die Zuständigkeit des Bundesministeriums für Wirtschaft, Energie und Tourismus (BMWET) fallen, gebündelt wahrzunehmen sind. Insbesondere in Situationen, in welchen ein Normalbetrieb des Hauses nicht möglich ist, sollten weiterhin die wichtigsten Expertisen des Hauses abrufbar sein.

Das BMWET bereitet sich daher intern, aber auch extern auf verschiedene Situationen und Szenarien vor. Um künftig besser auf Krisensituationen vorbereitet zu sein und entsprechend reagieren zu können, wurde eine eigene Organisationsstruktur für den Krisenfall im BMWET geschaffen. Ziel ist es, je nach Krisenlage die dafür notwendige Struktur geordnet hochzufahren, Abläufe und Organisationsstruktur darzustellen und aufbaubereit zu machen. Aufgrund der neuen Zuständigkeit im Bereich Energie werden die entsprechenden Kriseninstrumente in die Krisenstruktur des BMWET integriert. Weiters koordiniert das BMWET seit 2020 die Fachgruppe Versorgungssicherheit des Staatlichen Krisen- und Katastrophenschutzmanagements (SKKM), die auf gesamtsstaatlicher Ebene mit den Stakeholdern die Versorgungslage beurteilt. Von hoher Bedeutung ist dabei eine fundierte Datengrundlage der kritischen Güter und Dienstleistungen mit Einstufung ihrer Vulnerabilität und gegebenenfalls rascher Substitution bei Ausfällen.

2009 erfolgte die Erarbeitung und nunmehr laufende Anpassung eines Krisenhandbuchs zur Aufrechterhaltung des Gebäudebetriebs mit Inhalten wie Krisenorganisation, Abläufen und Aufgaben der einzelnen Krisenteammitglieder sowie vorausschauend ausgearbeiteten Lagebildern. Das Krisenteam hält regelmäßig Sitzungen im Rahmen der Sicherheitskommission mit allen Beteiligten ab; es erfolgt eine laufende Abstimmung und Übung der Abläufe mit dem im Haus angesiedelten Fachkrisenteam Versorgungssicherheit und dem SKKM.

Zur Frage 2

- *Welche internen oder externen Evaluierungen zur Effizienz und Zielgenauigkeit der wirtschaftspolitischen Maßnahmen während der Pandemie wurden seit 2020 durchgeführt oder beauftragt?*

Die Investitionsprämie wurde von Industriewissenschaftlichen Institut (iwi) in Kooperation mit Pöchhacker Consulting wissenschaftlich begleitet. Dabei wurde festgehalten, dass die Investitionsprämie ein attraktives Investitionsklima ermöglichte und dass ohne die Förderung die Anschaffungen großteils nicht leistbar gewesen oder in quantitativ oder qualitativ reduzierter Form oder später umgesetzt worden wären. Die Investitionsprämie kann somit als wichtiger Impulsgeber für die wirtschaftliche Erholung nach der COVID-19-Pandemie angesehen werden.

Die Wirkung des Härtefallfonds für Selbständige wurde im Auftrag des Ressorts vom iwi evaluiert. Die Evaluierung hat aufgezeigt, dass durch den Härtefallfonds ein gesamtwirtschaftlicher Produktionswert von € 6,76 Mrd. pro Jahr erhalten werden konnte. Die längerfristig mitermöglichte Aufrechterhaltung der jährlichen Wirtschaftsleistung der Förder-

nehmenden stimulierte eine gesamtwirtschaftliche Wertschöpfung von € 3,42 Mrd. pro Jahr. An das weiter ermöglichte Wirtschaften sind direkt, indirekt und induziert 51.204 Arbeitsplätze sowie Arbeitnehmerentgelte im Ausmaß von € 1,77 Mrd. geknüpft. Das im Zuge dieser gesamtwirtschaftlichen Wirkungskanäle geleistete Steuern- und Abgabenaufkommen summiert sich auf € 1,02 Mrd. pro Jahr. Die externe Evaluierung kommt daher zu der Schlussfolgerung, dass angesichts der Größe der gestützten Zielgruppe ein entsprechend hoher langfristiger Nutzen gegenübersteht, welcher die Notwendigkeit des Härtefallfonds bestärkt und ihm eine positive Kosten-Nutzen-Relation bescheinigt.

Zur Frage 3 und 5 bis 8

- *Gibt es ein aktualisiertes oder neu entwickeltes wirtschaftspolitisches Krisenvorsorgekonzept für Österreich für den Fall einer zukünftigen Pandemie oder vergleichbaren Krise?*
- *Wurden branchenspezifische Risikoanalysen oder Notfallpläne für besonders krisenanfällige Bereiche wie Tourismus, Gastronomie, Kultur, Einzelhandel oder Exportwirtschaft erstellt?*
- *Welche konkreten Maßnahmen wurden ergriffen oder sind geplant, um die Widerstandsfähigkeit kritischer Wirtschaftszweige gegen externe Schocks zu stärken?*
- *Inwiefern fließen internationale Beispiele (z.B. Schweden oder die Schweiz) in die Überarbeitung österreichischer Krisenvorsorgestrategien ein?*
- *Gibt es Pläne zur Schaffung oder Stärkung von wirtschaftlichen Frühwarnsystemen oder Indikatoren, die kritische Entwicklungen frühzeitig erkennen lassen?*

Das BMWET arbeitet daran, wie sich Verwaltung und Unternehmen besser auf Krisensituationen vorbereiten können, um die Resilienz der Wirtschaft zu erhöhen. Aufgrund der geänderten geopolitischen Situation rückt das Thema Wirtschaftliche Landesverteidigung im Rahmen der Umfassenden Landesverteidigung wieder in den Vordergrund.

Krisenmaßnahmen zur Resilienzsteigerung werden nach europäischen gesetzlichen Vorgaben wie etwa dem Internal Market Emergency and Resilience Act sowie auch dem Bundeskrisensicherheitsgesetz weiterentwickelt.

Im Rahmen eines Risk Assessments wird eine Risikoanalyse im Bereich wirtschaftliche Sicherheit und technologische Souveränität Europas mit Fokus auf Schlüsseltechnologien durchgeführt. Diese Grundlagenforschung ist essentiell, um aufbauend auf die Ergebnisse konkrete Unterstützungs- und Sicherheitsmaßnahmen für die Industriebereiche treffen zu können.

Nachdem schon die Corona-Pandemie Lieferketten weltweit ins Stocken gebracht hat, haben die Auswirkungen des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine die Situation nochmals verschärft. Eine funktionierende Lieferkette ist eine - wenn nicht die entscheidende - Voraussetzung für die Aufrechterhaltung der Produktion. Maßnahmen hierzu waren die Gründung des Lieferketteninstituts ASCII sowie Lieferkettenstresstests in unterschiedlichen Produktionsbereichen. Weitere derartige Tests sind kontinuierlich geplant.

Im Zusammenhang mit dem Europäischen Chips Gesetz (EU Chips Act) wird in der Säule 2 "Versorgungssicherheit und Aufbau neuer Produktionskapazitäten" von der Europäischen Kommission unter enger Einbindung der Mitgliedstaaten ein Monitoring einschließlich Frühwarnsystem im Bereich der Halbleiter/Chips erarbeitet.

Zur Sicherstellung des Fortbestehens der von der Corona-Krise betroffenen Kino- und TV-Produktionen wurde im Juni 2020 der Comeback-Zuschuss für Film- und TV-Produktionen gestartet. Die Kostenübernahme durch den COVID-19 Zuschuss ermöglichte unabhängigen Filmproduktionen, COVID-19 bedingt unterbrochene oder verschobene Dreharbeiten in Österreich von Kino- und TV-Produktionen fortsetzen zu können und hat damit zur Stabilisierung der Unternehmen und zur Verbesserung der Beschäftigungssituation beigetragen.

Für den Bereich Tourismus ist auf die Beantwortungen der parlamentarischen Anfragen Nr. 2049/J und 2079/J zu verweisen.

Zur Frage 9

- *Wie wird sichergestellt, dass im Krisenfall künftig rasch und zielgerichtet Hilfsmaßnahmen umgesetzt werden können, unter Vermeidung von Bürokratie, Doppelgleisigkeiten und verspäteten Auszahlungen?*

Die im Zuständigkeitsbereich des BMWET angebotenen Unterstützungen stellen im Krisenfall rasche und zielgerichtete Hilfe durch digitalisierte Antragsprozesse, vereinfachte Verfahren, enge Koordination mit anderen Stellen und schnelle Auszahlungen sicher; so werden Bürokratie, Doppelgleisigkeiten und Verzögerungen vermieden.

Dr. Wolfgang Hattmannsdorfer

Elektronisch gefertigt

